

Glatt bleibt glatt, auch mit ABS und ESP

Leichtsinn überfordert auch die modernste Elektronik

ABS, ASR, EDS, TCS, ASC, ESP: Neue, so genannte Fahrerassistenz-Systeme nehmen dem Winter seinen Schrecken. Dies gilt auch für Allradantrieb, Sperrdifferenziale, für Winterreifen, starke Scheinwerfer mit Waschanlage oder Kleinigkeiten wie elektrisch geheizte und damit abtauende Außenspiegel oder heizbare und damit nicht einfrierende Scheibenwascher-Düsen.

Die heutige Technik funktioniert so perfekt, dass sie die Gefahr heraufbeschwört, die Fahrer das Gefühl für glatte Straßen verlieren zu lassen. Die elektronischen Heinzelmännchen werden es schon richten, denken sie ganz offensichtlich – und lassen es „fliegen“ trotz Nebel und Dunkelheit, trotz Nässe und Glätte. ABS, ESP und wie die Systeme sonst noch heißen, unternehmen dann auch ihr Möglichstes, wenn es darauf ankommt, bis sie überfordert sind. Irgendwann ist in jeder Kurve ein Tempo erreicht, bei dem auch modernste Technik nicht vor der Bekanntschaft mit dem Straßengraben schützt. Irgendwann ist der Bremsweg zu kurz, trotz ABS bleibt er auf Glätte viel länger als auf dem trockenen Asphalt.

Der Fahrer darf sich durch die neue Technik, so schön und so segensreich sie ist, nicht einlullen lassen. Er muss wach bleiben, sich immer wieder ins Gedächtnis rufen, dass es glatt sein kann, dass er Vorsicht walten lassen muss. Immerhin warnt wenigstens sein Auto: Im Bremspedal beginnt es zu kribbeln und zu vibrieren, sobald ABS anspricht – ganz bewusst. Wenn elektronische Traktionshilfen wie ASR, TCS oder ASC eingreifen, leuchtet dazu eine gelbe Lampe auf. Dem Fahrer zur Warnung: Achtung, es ist glatt draußen!

Der Fahrer sollte Warnungen dieser Art ernst nehmen. Die Gesetze der Physik kann auch die modernste Elektronik nicht außer Kraft setzen. Bei Leichtsin sind die elektronischen Heinzelmännchen schnell überfordert. Der kluge Fahrer setzt sich für mehr Sicherheit ein, nicht für mehr Tempo.